

Protokoll der Vollversammlung der FHP am 15.11.2017

Zeit: 14:00 Uhr
Ort: Kiepenheuerallee 5, Haus D 011

STIMMBERECHTIGTE MITGLIEDER

Anwesend: ca. 85 Studies und 8 Gäste aus der Brückenkurs-Maßnahme zu Beginn
AStA: Markus Klöppner, Aria Lirawi, Christian Mosau, Nikolas Ripka, Elvira Schneider, Darius Springer, Julia Ullrich, Peter Schlacht, Niki Herden, Yvo Bermann
Moderation: Jenni Becker
Sitzungsleitung: Aria Lirawi
Protokoll: Julia Ullrich, Christian Mosau

Tagesordnung

0. Begrüßung (5 Min)

- Aria begrüßt als Sitzungsleitung und Jenni begrüßt als Moderatorin die Studierenden zur VV
- Aria begrüßt alle Anwesenden und die Teilnehmer*innen der Brückenkurs-Maßnahme Soziale Arbeit.
- Während des Kakaoausschanks wird bemängelt, dass es keine Öko-Becher gibt.
- Aria stellt Jenni als Moderation vor und sich als Sitzungsleitung.
- Die Tagesordnung wird vorgestellt.
- Jenny weist darauf hin, dass Fotos gemacht werden und die formelle Organisation.

1. Geschäftsordnung (15 Min)

- Niko stellt den TOP vor (siehe Anhang I)
- GO regelt den Ablauf der VV, Entwurf wurde letzte Woche per Mail zugeschickt
- Niko blickt auf den Änderungsantragsfehler auf der letzten VV zurück, wo fast ein Projektantrag zu wenig Geld bekommen hat. Somit soll der Unsicherheit vorgebeugt werden.
- Inhalte der GO:
 - o Wer sind die Mitglieder?
 - o Wie ist das mit der Tagesordnung?
 - o Die Redeordnung
 - o Wie läuft das mit den Beschlüssen?
 - o Wie kann ich Anträge stellen?
 - Frage aus der Studierendenschaft zum Beispiel: Wird dann gar nicht mehr über die 1.500€ abgestimmt? Doch, wenn der Änderungsantrag (der geringer oder höher ausfällt) nicht angenommen wird bei der Abstimmung, wird mit dem Ursprungsantrag weitergemacht.
 - o Wie die Geschäftsordnung verändern?
 - o Wann wird das Protokoll veröffentlicht?
 - o Wie ist die Auslegung der Geschäftsordnung?
 - o Änderung der GO?
- Die GO basiert auf die des Senat der FH;P, des fzs und deckt sich mit unserer Satzung der Studierendenschaft.

**Die Vollversammlung der Studierendenschaft der FH Potsdam beschließt, sich eine Geschäftsordnung zu geben (siehe Anhang).
(64/0/13)**

2. AStA-Team 2017/18 (35 Min)

- Die Referent*innen stellen sich vor.
- Rückmeldung an die Referent*innen können über die Pinnwände gegeben werden
- Markus weist auf die Urabstimmung hin
- Yvo macht Casino, Kultur und Sport
 - o Er ist da rein gewachsen
 - hat CasinOtopia mit angestoßen
 - jetzt ist er im AStA für Casino, Kultur und Sport dabei
 - Beim Sport ist durch den FES-Standort viel an Programm weggefallen
- Niki stellt sich vor
- Die Finanzer*innen stellen sich vor
 - Aria zuerst, sie ist seit Juni 16 im AStA
 - Peter stellt sich vor, er ist Tischler, hat vorher in Eberswalde den Holzfachingenieur studiert
- Julia studiert Master Urbane Zukunft, sie ist auch Senatorin an der FH
- Elvira und Darius stellen sich vor und machen Internationales, erwähnt die Internationalisierungsstrategie des Senats
- Nikolas stellt sich vor und macht Öffi
- Jenni und Theo als beratende Mitglieder stellen sich vor
- Die Sprechzeiten werden vorgestellt:
 - o mittwochs von 10 bis 12 Uhr: Büro
 - o mittwochs von 14 bis 17 Uhr: Casino

3. Wahlen (10 Min)

- Nachwahlen wurden ausgelöst, weil nicht alle Gremien besetzt sind (Übersicht in der Präsi) Vorschläge können beim AStA und dem Pförtner abgegeben werden, Frau Reichel ist im Urlaub, deswegen macht das der AStA. StuRa FB1/3/4/5, AStA (Nachrücker*innen), Senat → für Nachrücker*innen
 - o Wahl findet am 12. und 13. Dezember zusammen mit der Urabstimmung statt.
- Urabstimmung zum Semesterticketvertrag mit dem VBB. Aria betont die Wichtigkeit und ruft zur dringenden Teilnahme auf, da wir sonst keinen bestehenden Semesterticketvertrag haben. Ab SoSe 2018 bis WiSe 2020.
- Benedikt (Letzter AStA-Referent) hat so gut verhandelt wie er kann.
- Frage der Studierendenschaft: Für wann gilt der Vertrag? Ab SoSe 18

4. Awareness (30 Min)

- Laura Schleusener wird nach vorne gebeten. Sie wird den Antrag vorstellen.
- Stellt Antrag in der VV, da alle Antrag einbringen können und sie ihren gerne von der VV abgestimmt haben will.
- Der Beweggrund: Sie findet, dass es mehr an diversitätssensible Strukturen (Etablierung, Ausbildung und Zusammenstellung eines Awareness-Teams für Veranstaltungen im Casino) auf dem Campus benötigt, z. B. durch den AStA oder das Casino. Deshalb soll ein Awareness-Team aufgestellt werden.

- Sie nennt weiterhin als Grund, dass wir werden mehr und heterogener werden auf dem Campus, der Diskurs soll mit den Studierenden getragen werden, um so mehr Personen zu erreichen.
- **Der Antrag lautet:**
„Die Vollversammlung der Studierendenschaft der FH Potsdam beschließt, dass der AStA, als Träger des Casinos, sich verpflichtet Awareness als wichtiges Thema am Campus zu setzen. Dazu verpflichtet er sich, in Absprache mit dem Casino, Awareness strukturell im Veranstaltungsbetrieb zu verankern und somit die Bildung einer Awareness-Gruppe aktiv voranzutreiben und Schulungsmöglichkeiten zu organisieren.“
- Das Casino hat eine Stellungnahme zum Casino: Anne B., Anne M. und Sascha tragen die Stellungnahme vor:
 - o Sie betonen die Ehrenamtlichkeit und die nicht vorhandene Möglichkeit in diesem Rahmen noch eine gesonderte Gruppe zusammenzustellen. Jedoch ist der Tresen immer ein sicherer Safe-Space wo auf die Casinos zugegangen werden kann und bei Auffälligkeiten proaktiv werden.
 - o Casino sieht sich bereits als Awareness-Team. Daher können sie es sich nicht unbedingt leisten, da keine weiteren Personen da sind. Aber wenn das jemand machen möchte, dann können sie auf die Casinos zukommen und das Team aufbauen.
 - o Sascha ergänzt, dass er nicht nachvollziehen kann, warum dieses Thema direkt in der VV angesprochen und über die Köpfe hinweg entschieden werden soll. Sie werden oft als rauer Haufen gesehen, was sie zum Teil auch sind. Sie finden es schade, dass an den AStA herangetreten wurde und nicht an das Casino. Zumal das im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit auch als schwierig beurteilt wird. Sollten sich auf der VV Leute finden, die das machen wollen, dann ist das Casino dafür offen.
- Frage Studierendenschaft (Nele): Wie ist das mit der Gruppe gemeint? Nur für das Casino oder eher allgemeiner (für den gesamten Campus) gesehen?
 - o Laura antwortet: Sie wiederholt, dass die Strukturen bereits vorhanden sind und genutzt werden könnten, aber nicht extra Leute von außen hinzukommen müssen. Die Dringlichkeit ist durch das zusammenziehen eher größer geworden. Aber eigentlich sollten die Strukturen dafür im Casino sein. Aber das entspricht nicht den üblichen Gegebenheiten, es sind eher Frauen betroffen und im Casino-Team gibt es nicht so viele Frauen.
- Frage Studierendenschaft: Gab es schon Vorfälle?
 - o Laura bejaht, will aber nicht näher darauf eingehen, da die Vorfälle anonymisiert werden.
 - o Casino (Anne B.): Es gibt viel Frauen die im Casino mitmachen, sie laufen erkenntlich rum, die Runner können angesprochen werden. Sie sind immer ansprechbar, auch wenn sie beschäftigt wirken
- AStA (Darius): Er versteht den Antrag nicht als Ergänzung, sondern als Bereicherung für die Sensibilität für diverse Studierendenschaft. Als Aufruf zu Sichtbarkeit und um Bewusstsein zu dem Thema zu schaffen.
- AStA (Julia): Es wirkt gerade wie ein Angriff auf das Casino, aber so ist das nicht gemeint. Es geht eher um alle Feiern und das dem Casino zusätzlich aufzugeben, wäre zu viel.
- Anmerkung der Studierendenschaft (Rosalie): Es gibt schon Workshops und Strukturen für den gendersensiblen Umgang.
- Frage der Studierendenschaft: Die Idee vom Antrag etwas strukturierter darzustellen und vom Casino etwas zu trennen. Vielleicht eher Vertrauenspersonen auf dem Campus und nicht bloße "Crew" zum Thema.
 - o Laura: Primär soll es um eine Diskussion gehen, was auch passiert. Es geht darum, dass auf dem restlichen Gelände die Studis kein Hausrecht haben, nur im Haus 17. Es geht darum, dass Leuten, die sich daneben benehmen Hausverbot für den Abend zu erteilen. Die Workshops gibt es schon, das ist richtig, sie werden aber nur von Personen wahrgenommen, die dafür schon sensibilisiert sind. Und auf Feiern ist es eher wahrscheinlicher (bedingt durch Alkohol), dass es Übergriffe gibt. Es geht darum, dass sich im Casino nicht alle immer angenommen fühlen. Dies nehmen alle unterschiedlich

wahr, daher sollte es eine Extraperson geben. Es macht einen Unterschied, dass es eine präsenste Person gibt, als dass das Casino es mal erwähnt.

- Casino (Flath): Flath betont, dass es vom Casino personell überhaupt nicht leistbar ist. Wenn an den Außenbereich gedacht wird, dann kann da nicht immer jemand draußen stehen bei der Personalausstattung im Casino. Er plädiert für ein weiteres ehrenamtliches "Awareness-Grüppchen", welches dann gerne mit dem Casino kooperieren kann. Es muss immer abgewogen werden. Ist es sinnvoll das Hausrecht voll durchzudrücken, in harten Fällen ja. Aber nicht von der Casino-AG kann das niemand leisten, es sind 10 Leute, die 6 Tage die Woche das Casino umsetzen.
- Einwand aus der Studierendenschaft: Er sieht zwei Sachen:
 - o Die persönlichen vertraulichen Ansprechpartner: Eher individuelle Probleme mit jemanden, das ist eher eine Kompetenz. Das geht aber unter, wo hat man Ansprechpartner für psychische Probleme, Anliegen? Das können Freunde oder Professionelle abdecken.
 - o Hausrecht: das ist eher was Rechtliches.
- Casino (Zuzana): Sieht das wie Flath, und sie haben auch schon mal das Hausrecht umgesetzt. Aber die Leute müssen auf das Casino zugehen und dann können sie auch handeln. Wochen später es gesagt zu bekommen hilft nicht, wo sie dann nichts mehr machen können.
- Studierendenschaft (Nele): Es gibt ja schon Struktur, die auch Folgen spielen lassen. Sie versteht, dass es wohl Leute gibt, die sich nicht trauen.
- Sascha (Casino): stellt klar, dass es in jeder Kneipe und öffentlichen Veranstaltung auch Ansprechpartner*innen für solche Fragen gibt. Voraussetzung ist aber eindeutig, dass die Betroffenen sich auch an die Veranstalter*innen wenden. Sagt aus, Hausverbot ist mind. halbes Jahr (wurde auch mehrfach ausgesprochen). Natürlich kann man das noch mal deutlich machen. Er ergänzt, dass alle Geschlechter sich unter Alkoholeinfluss nicht viel nehmen, mit kleinen Übergriffen. Beziehungsangelegenheiten gehören zunächst nicht in die Öffentlichkeit und es muss beim Casino ankommen.
- Studierendenschaft (Caroline): sieht das wie Darius als eher allgemeines Thema für die FH und nicht bloß auf Casino-Veranstaltungen bezogen. Es soll nicht eine Gruppe aus dem Casino sein, sondern die Studierenden dafür sensibilisieren. Eine Extra-Gruppe bilden ist auch schwierig, weil die dann vielleicht auch nicht da sein können.
- Studierendenschaft (Benjamin): Es sind nicht unbedingt zwei Sachen, sie benötigen Hausrecht. Eine direkte Besprechung geht nicht mit Betrunknen, das sollte eher im Plenum passieren. Die Person sollte einfach aus der Veranstaltung entfernt werden. Es geht nicht darum, dass das Casino die Gruppe stellen soll, aber sie sollten sich dafür einsetzen, dass die Themen beachtet werden. Dafür benötigt es besondere Qualifikationen. Daher reicht es nicht, dass das Barpersonal als Ansprechpartner zur Verfügung steht.
- Einwand aus der Studierendenschaft: Es ist immer Schwierig Täter und Opfer zu identifizieren, wenn Aussage und Aussage gegeneinanderstehen. Wie erkennt man die Täter? – Antwort darauf: Das lernt man in den Workshops.
- Studierendenschaft: Es benötigt dafür schon jemanden, der sich mit Security-Aufgaben auskennt, sonst kann das schnell eskalieren.
- AStA (Yvo): Es ist richtig, dass es da geschulte Personen bedarf. Er ist im Kontakt mit dem KuZe, die sich damit beschäftigen. Dort finden Workshops und Schulungen statt. Er unterstützt, dass die Leute auf das Casino zukommen können, die die Schulung machen und dann als Awareness-Team agieren.
- Laura: Sagt nochmal aus, dass aus ihrer Sicht schon die Haltung entscheidend ist, damit sich Leute überhaupt trauen sich an die Veranstalter*innen zu wenden, weil man in dieser Situation keine kritischen Fragen ertragen sollte. Wenn man fragt, wie Täter und Opfer auseinander zu halten sind, dann braucht man sich nicht wundern wenn die Leute nicht zum Tresen kommen, wenn sie nicht ernst genommen werden. Warum sollen sich die Leute das ausdenken? Aus eigener Erfahrung kann sie bestätigen, dass eine Awareness-Gruppe helfen kann.
- Casino (Anne M): Dieser Antrag ist nur für das Haus 17 gedacht und insbesondere für das Casino. Wir müssen nicht mehr diskutieren. Es gibt das Problem und es muss eine Lösung gefunden werden. Es kann gerne was mit Awareness gemacht werden.

- Studierendenschaft (Rosalie): In der Schule gab es Mediatoren-Ausbildungen, die dann nicht genutzt wurden. Sie stellt in Frage wie sinnvoll die Schaffung einer Gruppe tatsächlich ist? Es gibt die Gleichstellungsbeauftragte und die Behindertenbeauftragte. Sie wiederholt, dass es schon Workshops gibt. Das muss nicht die Vollversammlung entscheiden.
- Jenni fasst den Antrag und die Diskussion nochmal zusammen:
 - o Es gibt den Antrag für das Haus 17.
 - o Es gibt das Interesse, dass sich die gesamte Studierendenschaft damit auseinandersetzt.
 - o Es geht insbesondere um große Veranstaltungen, wo es ein Team geben soll, das angesprochen werden kann.
 - o Das Casino ist gar nicht dagegen, kann es aber personell nicht leisten. Sie sind immer ansprechbar, so soll das auch dargestellt werden. Wenn es Leute gibt, die das machen möchten, dann sollen sie auf das Casino zugehen.
 - o Die Professionalität der Leute: Dafür gibt es Ausbildungen, die dann auch wahrgenommen werden sollten.
 - o Ist etwas vergessen worden? - Die Sache mit dem Plakat - Ja, das Casino will ein Plakat aufhängen, das alle Casinomitglieder immer ansprechbar sind.
- AStA (Niki): Gibt es ein Bedürfnis für Awareness? Scheinbar ja, da wir darüber diskutieren wie es aussehen soll? Sollen es Studierende sein? Die kennt man und will man nicht unbedingt ansprechen. Oder externe Personen? Und sollen wir uns dafür stark machen, dass bei großen Hochschulfesten auch die Hochschule Awareness stellt?
- AStA (Markus): In Bezug auf Niki, mit der Diskussion wurde für das Casino doch eine Basis geschaffen, die sie nehmen können um das zu bearbeiten und er ruft Leute auf, auf das Casino zuzugehen, um das Team aufzubauen. Es sollten keine neue Initiative geben.
- Studierendenschaft (Debby): Es ist gut sich mit der Hochschulleitung auseinanderzusetzen. Das sollte angegangen werden.
- Studierendenschaft: würde gesamte Awareness-Gruppe für FH begrüßen (auch anonym und nicht bekannte Studis). Extra Schulungen und Ansprechpartner*innen sind gewünscht. Auch FB-übergreifend. Idee - "Tag der Awareness".
- Studierendenschaft: Es gibt hier schon Mediatoren, vom FHP-Kolleg.
- Studierendenschaft (Benjamin): Er will nicht die Arbeit des Casinos schlechtmachen, aber Plakate reichen ihm nicht aus. Er sieht das Casino als nicht geeignet an. Da es eine besondere Kompetenz für besondere Aufgaben braucht. Sieht das Thema im Casino nicht richtig verortet und das Casino kann das nicht leisten, weil es besondere Kompetenzen sein sollen. Warum soll es dem Casino unterstehen? Das kann doch der AStA sein oder die Hochschule.
- AStA (Yvo): Sieht Selbstständigkeit der Tätigkeit auch für wichtig an. Das Konzept sollte aber mit dem Casino gemeinsam entstehen, es müssen alle darüber Bescheid wissen, die dort als Veranstalter*innen auftreten. Yvo bietet an (zusammen mit Laura) ein Konzept zu entwickeln, Fortbildungsangebote zu nutzen und das Thema zu koordinieren und voranzutreiben.
- AStA (Niki): Die Diskussion sollte beendet werden, es gibt einen Plan. Wie soll es kommuniziert werden? Öffentlich oder lasst es den AStA machen. Er möchte einen Grundordnungsantrag stellen, um ein Meinungsbild einzuholen auf die Frage: Wer ist dafür, dass es aus externen ausgebildeten Leuten besteht (extern heißt, dass es mehrere ehrenamtliche Gruppen gibt, die ausgebildet sind und dann bei den Veranstaltungen vor Ort sind) oder das Casino sucht sich Ehrenamtliche aus der FH;P?
- Frage Studierendenschaft: Es geht doch darum, ob das Casino es macht oder andere oder geht es darum ob wir das überhaupt machen möchten? Also ein Meinungsbild ob wir eine Abstimmung durchführen wollen?
- Nachfrage Studierendenschaft: Zielt der Antrag darauf ab, dass ein Team aufgebaut wird oder wie es aufgebaut wird?
- Aria verliest den Antrag:

„Die Vollversammlung der Studierendenschaft der FH Potsdam beschließt, dass der AStA, als Träger des Casinos, sich verpflichtet Awareness als wichtiges Thema am Campus zu setzen. Dazu verpflichtet er sich, in Absprache mit dem Casino, Awareness strukturell im

Veranstaltungsbetrieb zu verankern und somit die Bildung einer Awareness-Gruppe aktiv voranzutreiben und Schulungsmöglichkeiten zu organisieren.“

- Nachfrage Studierendenschaft: Da ist es noch offen, wer das dann umsetzt. Es muss nicht das Casino-Team sein. Es steht nur, dass es ein Team geben soll. Der Antrag zielt im Moment nur auf das Casino ab.
- Studierendenschaft: Es sollte abgestimmt werden ob das Thema generell wichtig ist? Es werden keine weiteren Beiträge angenommen.
- AStA (Niki): Stellt einen Änderungsantrag.
- Studierendenschaft (Benjamin): Spricht sich gegen eine Verantwortung des Casinos aus und für eine aktive Auseinandersetzung.
- Änderungsantrag (ÄA): Das Casino soll sich nicht dazu verpflichten, aber der AStA.
- Einwand Studierendenschaft: Es geht aber direkt um das Haus 17, weil wir nur hier wirken können.
- AStA (Niki): Es sollte nicht explizit eine externe Gruppe gebildet werden.
- ÄA_1: Casino (Flath): Der AStA soll sich darum kümmern. Und das letzte Casino im ersten Satz soll durch Campus ersetzt werden. So wäre es der erste Schritt. Der AStA kann Kurse anbieten, die Leute dafür anwerben.
- **Änderungsantrag 1:**
„Die Vollversammlung der Studierendenschaft der FH Potsdam beschließt, dass der AStA, als Träger des Casinos, sich verpflichtet Awareness als wichtiges Thema am Campus zu setzen. Dazu verpflichtet er sich, in Absprache mit dem Casino, Awareness strukturell im Veranstaltungsbetrieb zu verankern und somit die Bildung einer Awareness-Gruppe aktiv voranzutreiben und Schulungsmöglichkeiten zu organisieren.“
(85/1/8)
- Der Antrag wird angenommen.
- Weiterer ÄA_2: Awareness-Gruppe aus dem Beschluss löschen. Um allgemein das Thema Awareness voran zu treiben, aber nicht auf die Gruppe bezogen.
- Gegenrede Studierendenschaft: Wir haben in der Diskussion doch gerade festgestellt, dass eine Gruppe nötig ist. Warum soll der Satz jetzt raus?
 - o Es wird ja nicht für immer ausgeschlossen, aber es muss jetzt nicht sofort sein. Der AStA soll sich generell damit befassen, die Gruppe kann ein Produkt der Auseinandersetzung zu sein.
- GOA_2.1: Es sollen auch die Sätze gestrichen werden “als Träger des Casinos” da es ja den gesamten Campus betrifft.
- **Änderungsantrag 2:**
„Die Vollversammlung der Studierendenschaft der FH Potsdam beschließt, dass der AStA, als Träger des Casinos, sich verpflichtet Awareness als wichtiges Thema am Campus zu setzen. Dazu verpflichtet er sich, in Absprache mit dem Casino, Awareness strukturell im Veranstaltungsbetrieb zu verankern und somit die Bildung einer Awareness-Gruppe aktiv voranzutreiben und Schulungsmöglichkeiten zu organisieren.“
(53/16/19)
- Der Antrag wird angenommen.
- Endlich wird der eigentliche Antrag beschlossen (mit den ganzen Änderungen).
- **“Die Vollversammlung der Studierendenschaft der FH Potsdam beschließt, dass der AStA sich verpflichtet Awareness als wichtiges Thema am Campus zu setzen. Dazu verpflichtet er sich, in Absprache mit dem Casino, Awareness strukturell im Veranstaltungsbetrieb zu verankern und somit aktiv voranzutreiben und Schulungsmöglichkeiten zu organisieren.”**
(64/14/15)
- Der Antrag wird angenommen.

Jenni (studentische Vizepräsidentin) geht auf Yvo (AStA) sein Angebot ein, das auch Niki (AStA) sich dabei beteiligt, das kann dann an die Tafel.

5. Es gibt den GOA: 10 Min. Pause. Dem wird stattgegeben.

6. Nachnutzung CasinOtopia (25 Min)

- Aria schildert Sachlage zum CasinOtopia. Die Baugenehmigung endet März 2018 und nun soll eine Nachnutzung gefunden werden. 2 Vorschläge, über die einzeln abgestimmt wird: Freiland und Kyritz.
- Das Studentenwerk Potsdam war interessiert, kann das aber nicht schnell entscheiden, Treffpunkt Freizeit und noch mehr hatten auch Interesse gezeigt.
- Alternative I. Das Freiland fängt an:
 - o Im Zuge mit der Make Space Ausstellung haben sie Interesse gefunden das zu übernehmen. Sie können das Gebäude nicht in Gänze übernehmen, sondern nur im Teil. Sie haben nicht genug Platz. Sie wollen primär das Material haben. Der Wunsch des AStAs kostenneutral für den AStA zu agieren, kann vom Freiland nicht geleistet werden. Die Begehung mit Aria hat viel Licht ins Dunkle gebracht, aber sie können keine Null-Euro-Lösung bieten. Sie würden es abbauen und sortieren was nutzbar ist und was Abfall ist. Sie würden Müllcontainer übernehmen, den Abtransport, die Brennholz-Entsorgung übernehmen, und Partner suchen. Die Fundamente können sie nicht entsorgen ohne Unterstützung des AStA. Der AStA hat Rücklagen von 3.500€ für den Rückbau.
 - o Frage Studierende*r: Was ist das Freiland:
 - Kulturzentrum am Hbf in Potsdam. Da ist das Spartacus, Träger von Jugendförderung. Es gibt eine Kultus UG, die mit der Stadt kooperiert. Und dieser Träger würde es mit dem AStA abwickeln.
 - o Studierender (Michael K.): Wie schätzen die Erbauer die Rückbaubarkeit ein?
 - Die Böden und Deckenplatte müssten entfernt werden, da sind Kammnägel drinnen, die sich selber einkleben, das könnte schwierig werden, muss aber nicht bei viel roher Gewalt. Die Pfetten müssten abgetrennt werden, ist auch nicht so schwer. Die Rahmenteile müssten einzeln lösen, die wiegen aber 600kg, für den Ladekran kein Problem.
- Die Alternative II Kyritz wird vorgestellt (ein Video wird gezeigt):
 - o Frage Studierende*r: Eher prinzipielle Frage. Im Januar findet eine Ausstellung statt im Kunstraum des FB Design. Es kam das Gespräch auf, einen kleinen Teil des Holzes für eine Ausstellung zu nutzen. Das hängt davon ab, wer es nimmt und was davon?
 - Kyritz will es komplett und Freiland nur das Material
 - o Frage Studierende*r: Wie wird es genutzt?
 - o Kyritz nutzt es als Raum, Freiland als Material.
 - o Frage: Kyritz würde Abbau und Transport selbst zahlen. Lädt ein zu Veranstaltungen, Workshops, Gremienfahrten.
 - o Yvo (AStA): Wo ist Kyritz?
 - Knapp ne Stunde weg, es gab auch schon kleine Festivals und Veranstaltungen und sie wollen Besucher. Man kommt da mit dem gut Regio hin.
- Frage Studierende*r: Will das die FH;P nicht selber nutzen?
 - o Aria (AStA) Da haben wir keine Lust drauf, weil wir uns dazu nicht in der Lage sehen. Die 3.500€ würden wohl auch nicht reichen und dann müssen auch noch Menschen gefunden werden, die den Abbau umsetzen.
- Frage: Wie spruchreif ist die Umsetzung?
 - o Bekommen sie einen Bauantrag? Laut der Kyritz Gruppe sieht es gut aus. Schriftliche Nachweise dazu sind nicht vorhanden.
- Antwort Selbstnutzung: Alles auf dem Platz ist zum Abriss freigegeben und daher muss da alles geräumt werden und kann nicht dort gelagert werden.
- Frage Studierende*r: Vielleicht auch eher in die Materiallager der FBs eingliedern?
 - o Sascha betont nochmal, dass ein Rückbau seitens der FH nicht leistbar ist. Keine personellen Ressourcen und Materiallagerung möglich. Aria stimmt zu und ergänzt, dass es keiner leisten kann und auch die Entsorgung teurer würde.

- Kommentar: Bei dem Beschluss für den Aufbau des Casinos ging man davon aus, dass die Nachnutzung einen studentischen Mehrwert haben sollte. Das wäre in Kyritz der Fall, beim Freiland weniger. Kostenneutralität ist ein starkes Argument.
- Studierender (Michael K.): Pflichtet dem Kostenargument bei. Dennoch ist Gilberts Frage mit der FH;P Nutzung nicht unwichtig. Erst jetzt weiß er was es kosten würde. Bittet darum, eine Frist einzuräumen, dass es aus den eigenen Reihen eine Lösung geben kann.
- Studierender (Sascha): Will einen neuen Antrag stellen. Er sieht in Kyritz einen studentischen Mehrwert und stellt den Antrag, das Vorhaben in Kyritz mit 2.000€ durch den AStA unterstützen.
- Studierender (Benjamin): Gibt an, dass das nicht möglich ist, da es sich um einen Projektantrag handelt und damit die formalen Fristen für Projektanträge für die VV gelten. Diese wurden nicht eingehalten. Dem Projekt steht dann frei, selbst einen Antrag zu stellen.
- Frage Studierende*r: Wo soll das Material auf dem Campus hin? Die Hallen sind voll.
- Studierender Michael K.: Ganz verwegen, wir (die Projektgruppe um den Campusgarten) sind mit dem Stadtteil gut vernetzt. Es soll eine kleine Bühne geben, was die Hochschulleitung unterstützt, die es als Übergangszeitraum interessant finden, bis die richtige Bühne entsteht. Dafür kann das Material genutzt werden.
- Frage: Wenn passiert mit Rücklagen, wenn es kostenlos gemacht wird.
 - o Das wäre im Haushalt über. Es kann in der VV beschlossen werden was damit gemacht wird oder zurückgehalten um den nächsten Studienbeitrag geringer zu halten.
- Studierender (Benjamin): Spricht sich dafür aus, den Antrag nicht noch einmal mit einer zusätzlichen Frist zu versehen und das Thema nach hinten zu schieben.
- Sascha und Aria: Geben an, es gab genug Zeit und Aufruf um Vorschläge einzubringen.
- Studierender (Sascha): Sagt, dass die Baugenehmigung ausläuft.
- Aria (AStA): Fügt hinzu, dass Kosten steigen und Bausubstanz leidet, wenn nicht bald entschieden wird.
- Studierender (Sascha): Sieht keine Zeit es herauszuschieben, die Bauzeit ist abgelaufen, weitere Ideen würden wieder Zeit benötigen. Das Gebäude wird nicht besser vom leer stehen.
- Jenni fasst die Diskussion zusammen.
- Beide Projekte werden abgestimmt und das mit mehr Ja-Stimmen wird genommen.

Antrag CasinOtopia I:

**„Die Vollversammlung der Studierendenschaft der FH Potsdam beschließt, dass das Freiland Potsdam das CasinOtopia zu den besprochenen Konditionen weiternutzt.“
(3/48/29)**

Antrag CasinOtopia II:

**„Die Vollversammlung der Studierendenschaft der FH Potsdam beschließt, dass die Studierendengruppe in Kyritz das CasinOtopia zu den besprochenen Konditionen weiternutzt.“
(71/0/6)**

Antrag I wird abgestimmt. Antrag Abgelehnt.

Antrag II wird abgestimmt. Antrag Angenommen.

7. Studentische Initiativen

- Initiative **“Nachhaltigkeit”**
 - o Studierende von BABEK (Bildung und Erziehung in der Kindheit) stellen die Initiative vor. Es gab ein offenes Seminar zum Thema nachhaltige Entwicklung, mit einer Dozentin vom Netzwerk N, das Nachhaltigkeit an der Hochschule organisiert. Das wollen sie in die Lehre bringen, zudem ein Bewusstsein schaffen.
 - o Der Startschuss soll am 07.12.17 sein, mit einem kleinen Tauschflohmkt. Sie sind noch in der Planung, vielleicht im Solarpavillon mit GLÜHWEIN. Nachfragen gerne über Mail am Flipchart! Es sind gerne auch Studierende anderer Fachbereiche gesehen.

- **Campusgarten**
 - o Zeigt einen Werbefilm. Am 8.12.17 wird es einen lebendigen Adventskalender geben, da können Leute dazu kommen und sich beteiligen.
 - o Es sind 6 bis 8 Leute. Montags 18:00 treffen sie sich im studentischen Projektraum. Sie brauchen diverse Kompetenzen, insbesondere Wordpress-kundige.
 - o Es gibt eine Warteliste für Beet-Patenschaften.
 - o Die bisherigen Paten sind ganz unterschiedlich, es starten Leute neu, andere hören auf.
 - o Der Campusgarten hat bei einem Wettbewerb gewonnen. Es gibt gerade Feldsalat, am 8.12.17 gibt es das Weihnachts-Warm Up.

8. Wahl Präsident*in – Wünsche der Studierendenschaft

- Julia (AStA): Sie ist Senatorin, in dem kommenden Jahr wird die Präsident*in-Stelle ausgeschrieben. Der Senat sitzt an der Ausschreibung. Die Studierenden sollen befragt werden.
- Es wird auf der AStA-Homepage geben, wo sich die Studierendenschaft vorstellt. Was macht uns aus, Projekte
- Michael nimmt ein Diskrepanz zwischen der Willkommenheit von Ehrenamt an der FH;P. Das sollte sich ändern.

9. Rechenschaft von geförderten Projekten (30 Min) Stube (15 Min)

- Aria: Die Stube hat den AStA (und die Studierendenschaft) mehr als 13.000 € gekostet (da ist alles inbegriffen, wie Projektanträge), dazu kommen Steuerberatungskosten und Kosten durch das Finanzamt (diese liegen noch nicht vor).
- Die letzten beiden Betreiber der Stube können nicht da sein. Sie haben geschrieben.
- Brief wird von Aria vorgelesen (siehe Anhang II).
- Aria: Die Stube ist aufgelöst, es stehen noch Kosten für Steuerberater und Finanzamt aus. Die Kaffeemaschine und Gefrierschrank sind noch da.
- Frage Studierende*r: Hat man rechtliche Handhabe gegen das Steuerbüro?
 - o Es wurde nicht so dokumentiert, dass man sie belangen kann.
- Frage Studierender Michael K.: Die Kosten erschrecken ihn. Fragt, was die Zahlen-Aufstellung bedeutet?
 - o Aria sagt, das sind die gesamten Summen, die die Stube die Studierendenschaft gekostet hat, so wie sie nun mal war, mit allen Zahlungen, die sie finden konnten.
- Studierender (Benjamin): Bittet darum, eine wohlwollende Mail an Florian (zweite Stube Besetzung) zu schicken, dass keine Schuld auf ihn zurück zu führen ist.
- Studierender (Sascha): sagt nochmal, dass sie Zahlungen nicht 1:1 Minus auf Seiten des AStA ist, sondern es die gesamten Finanzen der Stube sind. Auch rundherum sind ja von anderer Seite Gelder geflossen. Muss eben auch als studentisches Projekt gesehen werden, welches auch einen studentischen Mehrwert hatte und aufgrund der falschen Kooperationen/Verträge schief lief.

Werkschau (10 Min)

- Paul, Elvira und Nikolas legen Rechenschaft über 1.500€ Förderung der Werkschau ab.
- Wegeleitsystem wurde gefördert und das genutzte, unbehandelte Holz wurde so behandelt, dass es für kommende Werkschauen wiederverwendbar ist. Die Konstrukte können außerdem beim FB4 ausgeliehen werden.
- Weiterhin wurden von dem Geld Luftballons gekauft. Es gab eine Ausleihe für Medientechnik, Kosten für GEMA wurden mit der Förderung gedeckt. Es gab ein Banner, zu Politiken des Designs. Es soll noch mal genutzt werden und anschließend zu Stoffbeutel für die Erstis verarbeitet werden.
- Allgemein kann zur Werkschau laut Paul gesagt werden, dass sie sehr erfolgreich war und auch die Zusammenarbeit mit FB 2 sehr gut war und eine vernetzende Funktion hatte.
- Nikolas: Werkschau war ein voller Erfolg und haben sich gefreut über die Förderung.

10. Abschluss Haushaltsplan 2016/17

- Aria stellt den Abschluss des Haushaltsplans vor.
- Personalkosten aus Stube fließen ein und verursachen ein Minus. AStA hatte eine Zeit lang keine Angestellte, darum Minus nicht höher.
- Nebenkosten auch durch Stube verursacht. BKK, Steuer etc. Buchprüfung und Personalverwaltung sind auch erhöht, da seit 2012 keine Steuererklärung gemacht wurde. Daher Aufwand höher.
- Keine Gremienfahrt, daher plus.
- Kultur und Sport minus, da Sommerfest sehr teuer. Förderungen seitens der Hochschule waren nicht vorhanden. Auslagen gehen raus, kommen aber auch wieder rein, hier weichen die Haushaltsjahre voneinander ab, daher stand jetzt ein Minus.
- Studierendenzahl wurde zu gering eingeschätzt, daher minus.
- Nextbike minus, weil die Hochschule Geld vom AStA haben wollte. Es gab eigentlich mal die Absprache, dass die HS 5.000€ für die Nextbikestation bezahlen wollte, es sind 7.000€ geworden, irgendwie wurde auch der Beitrag für das letzte Jahr vergessen. Zudem ist der Beitrag an Nextbike auch gestiegen
- Casinsockelbeitrag wurde noch nicht abgerufen
- FUX ist weiterhin tot, somit mit Null Euro verbucht
- Auslagen, die das Studentenwerk zurück bezahlt sind noch nicht wieder drin
- Beratungsangebote mit der UP werden nicht ausgeschöpft
- Studentische Publikationen wurden durch Druck von Frau Reich um 3.000€ gekürzt
- Frage Studierende*r: Warum die Gremienfahrt so teuer war?
 - o Aria sagt Möglichkeit Kyritz gab es letztes Jahr noch nicht und Jugendherberge war teuer, da 30 Menschen irgendwo schlafen mussten. Es wurde außerdem weniger ausgegeben, als veranschlagt.
 - o Studi aus Gremium sagt dazu, dass es wirklich keine überbeuerte Möglichkeit ist und es eine günstige Herberge war und notwendig um Gremien zu vernetzen. Die letzte Jugendherberge war schon sehr spartanisch, es geht um den Teamcharakter.
- Michael K.: Applaus für Aria für die Arbeit und kritische Nachfrage, ob man das bei der kommenden VV grafisch aufbereiten könnte, um verständlicher zu machen. Aufschlüsselung nach Projekten möglich?
 - o Aria hat Zettel im Büro. Lädt Micha in Sprechstunde ein. In der nächsten VV wird Aria Aufschlüsselung mitbringen.
 - o Es gibt Applaus für Aria.
- Frage Studierende*r: Kann Sozialfonds und Projektförderung aufgegliedert werden und warum 10.000€?
 - o Das wurde immer zwischen deponiert auf dem StuWe-Konto, dabei fielen Zinsen an, die den Topf vergrößert haben. Die hohe Summe ist für mehrere Jahre, und im Semester werden nur bis zu 3.500€ ausgegeben
 - o Projektförderung kann öffentlich eingesehen werden: Bitte das nächste mal auf der VV machen
- Sascha: Er findet es gut, dass der Projektförderungstopf so gut ausgeschöpft worden ist. Das zeugt von Engagement der Studierendenschaft. Vielleicht sollte er erhöht werden.

11. Rechenschaftsbericht des AStA 2016/17 (35 Min)

Deborah Kröger – Referat Soziales, Gleichstellung und politische Bildung

- Mitglied in Auswahlkommission für den Sozialfonds und für das Abschlussstipendium für Studentinnen
- Überarbeitung der Satzung
- Mitglied in der Antidiskriminierungs AG, regelmäßige Teilnahme
- Mitglied in Wahlkommission der FH Potsdam, Unterstützung des Wahllokals bei Wahl im Juni
- Teilnahme an Mitgliederversammlung des fzs
- Unterstützung beim Sommerfest

- Mitorganisation der VV im Mai, Werbung, Aufbereitung Infos über Gremien
- Frage an Deborah: Was war auf dem Treffen des fzs los?
 - o Nur viel Verwaltung, Wahlen.
- Frage Studierende*r: Gab es Vernetzung:
 - o Ja, wir werden die übernächste fzs-Mitgliederversammlung an der FH;P abhalten.

Benedikt Kurz – Referat Campus, Verkehr und Umwelt

- Ist in Spanien, kann nicht persönlich da sein
- Kontaktperson zum StuRA FB2
- Organisation Vollversammlungen
- Vorbereitende Öffentlichkeitsarbeit für VVs
- Vorbereitung Infokampagne HS-Politik
- Mensabeauftragter:
 - o Anstoß Gespräche zur zukünftigen Entwicklung/Problemen mit HSL und StuWe
 - o Einführung Salatschüssel als Nachschersatz, vermehrtes veg. Angebot
 - o Besuch Mensaausschuss
 - o zusätzliche Feedbackgespräche mit Mensaleitung+StuWe
- Fragen zur Campuserwicklung
 - o Keine Werbung auf dem Campus
 - o Entwicklung von Zukunftskonzepten für den Campus (u.A. Betreuung Seminar Campus 2.0)
 - o Kostenlose BuGa-Park-Tickets
- Verkehr:
 - o Verhandlung und Verlängerung nextbike-Vertrag
 - o Abklären Expressbus
 - o Konzeption und Durchführung der Verhandlung Semesterticket mit AStA Uni Potsdam
- Umwelt:
 - o Einführung der Pappbechersanktionen in der Mensa
- Studierender (Michael K.): Gruß an Benedikt und dass er sehr viel gemacht
- Sascha: In den Verhandlungen mit Nextbike, waren eigentlich weitere Standorte für Stationen geplant. Gibt es weitere Standorte?
 - o Einige konnten aufgrund von verweigerten Erlaubnissen nicht umgesetzt werden, einige sind in Arbeit. Das wird bearbeitet.

Dahna Menner – Referat Finanzen

- Ist in Äthiopien, kann nicht persönlich da sein
- Betreuung der Konten des AStAs und der Stube.
- Regelmäßige Überweisungen, Kontakt zur Bank
- Ausschreibungs-, Bewerbungs- und Anstellungsverfahren für Position der/ des Sozialfondsangestellte*n
- Ansprechpartner für Steuerberater und Finanzamt (Steuererklärungen seit 2013 bis 2016 für Casino, Stube und AStA), Steuerzahlungen
- Stube (Betreuung des tägl. Geschäfts, Aufteilung des Inventars, Abschluss der Finanzen, Ausräumen des Cafés)
- Aktive Teilnahme an den Sitzungen (inkl. Protokoll, Sitzungsleitung und Verpflegung)
- Angebot der wöchentlichen Sprechstunde
- Buchführung in der Zeit, als keine Angestellte dafür beschäftigt war
- Verantwortliche für Personalangelegenheiten (Betreuung der Angestellten, Kontaktperson für Personalbüro ecovis -> Lohnauszahlung, Sozialversicherung/Rentenversicherung, Lohnsteuer), Betriebsprüfung Deutsche Rentenversicherung 2012-2016, Widerspruch + Korrektur der Prüfung
- Teammitglied Konzeption und Planung (Finanzierungsplan- und Anträge) sowie Durchführung und Abrechnung des Hochschulsommerfests
- Teilnahme an „Studierende in der Hochschulleitung“-Veranstaltung der Hochschule München mit VP Jenni als AStA-Vertretung

Aria Lirawi – Referat Finanzen

- Hörsaal-Slam
- Sozialfonds (Bearbeitung der Anträge)
- Trägerschaft Campusgarten
- Ausleihe (Material ergänzen, Verträge aktualisieren + Ausleihen)
- Projektanträge
- Finanzen der StuRen
- Gespräche mit Frau Reich
- Ausstattung Haus 17 + Umzug
- Bewerbungs- u. Anstellungsverfahren Sozialfonds
- Einarbeitung Sozialfonds + spätere Betreuung
- Antrag StuWe Haus 17
- Nutzungsvereinbarung Haus 17
- Stube (ausräumen + Auseinandersetzung mit der Hochschulleitung, Kaffeemaschine etc.)
- Erstausstattungsmitel Haus 17
- Steuer + Steuerberater
- Finanzen allgemein (Haushalt/Überweisungen/Casino/Buchhaltung)
- Hochschulball
- Hochschulsport
- Sitzungen (Protokolle/Sitzungsleitung)
- Büro
- Haushaltspläne
- Nachnutzung Casino
- und als Dahna weg war --> alles alleine!

Christian Mosau – Referat Studium und Lehre

- Positionierung zum Thema VG Wort (mit Senat, Hochschulleitung, BrandStuVe) gegenüber MWFK und VG Wort
- Erfolgreich Diskussionen geführt zum Erhalten von Arbeitsräumen in der Bibliothek (mit VP Jennifer Becker)
- Weiterführung Erarbeitung Personalvertretung SHKs (GEW getroffen, Kontakt zu und Teilnahme-Demo des Netzwerks Gute Arbeit in Wissenschaft bei Hochschul-Rektoren-Konferenz (HRK))
- Teilnahme an der Ständigen Kommission für Studium und Lehre (SKSL)
 - o Auswertung Studienqualitätsmonitor
 - o Jury Lehrpreis gute Lehre und Moderation Abschluss-Punkt
 - o Überarbeitung Evaluationssatzung
 - o Abschmettern der Überarbeitung der Praktikumsordnung von FB5
- Beratung Studierende (Prüfungsordnung, Studienordnung)
- Übersicht halten über 51€-Klage
- Akkreditierungsteilnahme des MA Urbane Zukunft
- Campuscamp-Durchlauf unterstützt
- Nikolas unterstützen bei Offi-Arbeit (Twitter)
- Campusgarten-Beetpatenschaft für den AStA aufgebaut
- Gremienvernetzung
- Ausstehend
 - o Erarbeitung Merchandise-Angebot (Rahmenbedingungen mit Hochschule geklärt, Konzept steht aus)
 - o Digitalisierung Lehre (video2Brain-Verhandlungen gescheitert)
 - o Veröffentlichung Umfrage SoSe 2017
- Vorhaben 17-18
 - o Personalvertretung SHK
 - o Evaluationssatzung bearbeiten in der Ständigen Kommission Studium und Lehre
 - o Merchandise-Konzept erarbeiten

Benjamin – Referat Hochschulpolitik (HoPo)

- Keine schriftlichen Punkte vorgelegt.

Nikolas Ripka – Referat Öffentlichkeitsarbeit

- Öffentlichkeitsarbeit
 - o Webseite: Redesign, Pflege
 - o Social media: Facebook (mit Theo), Twitter (mit Christian)
- Kampagnen (Druck, Online, Mails)
 - o Vollversammlungen
 - o Kurzfilmschau
 - o READ
 - o Sommerfest
 - o Gremienwahlen
- READ
 - o Ansprechpartner im AStA
 - o Öffentlichkeitsarbeit
- Gremienvernetzung
 - o Gremienvernetzungstreffen organisiert
 - o Gremieneinführung geplant und durchgeführt
 - o Weiterbildungskonzept mit dem FHP-Kolleg und VP Jennifer Becker koordiniert
 - o Gremienhandbuch erstellt
- HoPo intern
 - o Auswahlkommission neue Lounge im Foyer des Hauptgebäudes
 - o Auswertung Studienqualitätsmonitor
 - o Orga Hochschulball
 - o Termine mit der Hochschulleitung
- HoPo extern
 - o Vernetzung AStA UP, Stadtmitte 4 alle (mit Theo)
 - o fzs Mitgliederversammlungen in Kassel und Potsdam
 - o fzs HoPo-Seminar
- Orga
 - o Umzug ins Haus 17, FES
 - o Satzungsänderungen, neue Geschäftsordnung VV
 - o Orga von Veranstaltungen
 - Vollversammlung
 - Kurzfilmschau
 - Sommerfest (Anträge, Finanzierungsplan, Verträge, Durchführung)
- Tagesgeschäft
 - o (fast) täglich Mails beantworten
 - o schnell auf die neuen Ideen/Projekte der HSL reagieren
 - o Ansprechpartner für Studis

Theo Schubert – Referat Casino, Kultur und Sport

- Betreuung des Hauptmailfaches
- Casino-Verantwortlicher
- Vertretung des AStAs in der Öffentlichkeit
- Organisation des Sommerfestes
- Mithilfe Organisation und Moderation VV WiSe16/17 und SoSe17

- keine weiteren Fragen aus der Studierendenschaft
- Studierender (Sascha): Lobt Arias Einsatz, es gab Problem mit der Bank, Aria ist viel privat eingesprungen.

“Die Vollversammlung der Studierendenschaft der FH Potsdam beschließt, die AStA-Mitglieder Deborah Kröger von der Amtszeit vom 28.11.2016 bis zum 30.09.2017 sowie Benedikt Kurz, Christian Mosau, Benjamin Reissing, Nikolas Ripka und Theo Schubert von der Amtszeit vom 01.10.2016 bis zum 30.09.2017 zu entlasten.”
(37/0/6)

“Die Vollversammlung der Studierendenschaft der FH Potsdam beschließt, die AStA-Mitglieder Aria Lirawi von der Amtszeit vom 01.10.2016 bis zum 15.11.2017 und Dahna Menner von der Amtszeit vom 01.10.2016 bis zum 30.10.2017 zu entlasten.”
(38/0/5)

- Antrag auf Entlastung der AStA-Mitglieder (nicht Finanzen) angenommen.
- Antrag auf Entlastung der AStA-Mitglieder (Finanzen) angenommen.

12. Sonstiges:

- Studierender fragt: Was ist aus den Raucherbereichen aus der letzten VV geworden? Sie sollten von den Türen weit entfernt sein. Als Nichtraucher läuft man jetzt im Winter durch eine Rauchwolke durch. Da gab es keinen Punkt zu.
- Benjamin versteht das Anliegen, sieht es aber nicht als Aufgabe des AStA.
- Niki findet die Aufgabe interessant und findet es besteht kein Unterschied zwischen Auftrag und inoffizieller AStA-Auftrag.
- Micha sieht es auch als interessant und findet die Form sollte im Rahmen des AStA besprochen werden.
- Frage Studierende*r: Ob man sich generell mit dem Thema beschäftigt werden soll? Auch Essensbereich oder insgesamt Campus und nicht nur die Ein- und Ausgänge?
- Vorschlag Studierende*r: Verschieben auf den nächste VV?
 - o Macht nicht so viel Sinn, weil dann der Winter vorbei ist.
- Sascha: Die Tür-Situationen sind unterschiedlich, daher wäre Campus-Formulierung besser.
- Anmerkung: Sie stehen immer vor der Tür und es zieht in die Gebäude
- Rufus: Vielleicht umformulieren, um Nichtraucher zu schützen. Meterzahl wird zurückgenommen
- Der Antrag wird zurückgezogen, und der AStA macht in der kommenden Sitzung am Montag den 20.11.17 weiter.

Aria bedankt sich bei allen Anwesenden und schließt die Vollversammlung um 18:08 Uhr mit dem Hinweis auf die nächste VV am 16.05.2018 um 14:00 Uhr.

Für das Protokoll:	Sitzungsleitung:
gez.	gez.
Potsdam, den	

Abkürzungen:

AG = Arbeitsgruppe

BrandStuVe = Brandenburgische Studierendenvertretung

FES = Campus Friedrich-Ebert-Straße

FB 1 = Fachbereich Sozial- und Bildungswissenschaften

FB 2 = Fachbereich Stadt/Bau/Kultur

FB 3 = Fachbereich Bauingenieurwesen

FB 4 = Fachbereich Design

FB 5 = Fachbereich Informationswissenschaften

FBR = Fachbereichsrat

FHP oder FH;P = Fachhochschule Potsdam

fzs = Freier Zusammenschluss von StudentInnenschaften

GO = Grundordnung

Gröwa = studentisches Café Größenwahn in der FES

HSK = Hochschulstrukturkommission

KIEP = Kiepenheuerallee

KuZe = studentisches Kulturzentrum Potsdam

StuRa = Studierendenrat

StuWe = Studentenwerk Potsdam

UP = Uni Potsdam

VV = Vollversammlung

VP = studentische/r Vizepräsident_in

Anhang I: Geschäftsordnung

Geschäftsordnung der Vollversammlung der Studierendenschaft der Fachhochschule Potsdam

§ 1 Mitglieder

(1) Die Vollversammlung setzt sich aus allen Mitgliedern der Studierendenschaft zusammen. Diese sind die Mitglieder der Vollversammlung.

(2) Jedes Mitglied ist auf der Vollversammlung rede-, antrags- und stimmberechtigt. Gäste haben Rederecht solange die Vollversammlung nichts anderes beschließt.

§ 2 Tagesordnung

(1) Mit der Einladung zur Vollversammlung wird eine vorläufige Tagesordnung versandt. Diese wird zu Beginn der Sitzung gegebenenfalls geändert und dann beschlossen. Die Tagesordnung kann im Verlauf der Vollversammlung durch einen Geschäftsordnungsantrag geändert werden.

§ 3 Redeordnung

(1) Der AStA wählt eine Sitzungsleitung. Diese eröffnet und schließt die Vollversammlung.

(2) Wortmeldungen werden durch das Heben einer Hand angemeldet.

(3) Zunächst erhält der/die Antragsteller*in das Wort. Im Anschluss eröffnet die Sitzungsleitung die Debatte.

(4) In der Debatte erteilt die Sitzungsleitung in der Reihenfolge der Wortmeldungen das Wort. Darüber hinaus erhält zuerst das Wort, wer noch nicht in der Debatte gesprochen hat.

(5) Während eines Redebeitrags kann durch geeignetes Handzeichen eine Zwischenfrage angemeldet werden. Die Sitzungsleitung fragt die gerade redende Person, ob sie die Zwischenfrage zulässt. Lässt sie die Zwischenfrage zu, so wird der Redebeitrag durch Frage und Antwort unterbrochen.

(6) Im Rahmen der Diskussionsleitung kann sich die Sitzungsleitung zu Geschäftsordnungsangelegenheiten äußern und der Vollversammlung Verfahrensvorschläge unterbreiten. Diese gelten als angenommen, wenn kein Widerspruch erfolgt. Erfolgt ein Widerspruch, so wird über sie abgestimmt.

(7) Die Sitzungsleitung sorgt für eine möglichst klare und beim Thema bleibende Diskussion. Sie kann die vorgetragenen Ansichten zusammenfassen und die wesentlichen Punkte herausarbeiten.

(8) Die Sitzungsleitung kann Teilnehmer*innen der Vollversammlung zur Ordnung oder zur Sache rufen.

(9) Wurde eine Person das zweite Mal während eines Redebeitrags zur Sache gerufen, wird ihr das Wort entzogen.

(10) Wurde eine Person während einer Vollversammlung das vierte Mal zur Ordnung gerufen, so gilt:

1. Ist die betroffene Person kein Mitglied, wird sie für den Rest der Sitzung ausgeschlossen.
2. Ist die betroffene Person Mitglied, so wird über ihren Ausschluss für den Rest der Vollversammlung abgestimmt. Es findet keine Aussprache statt. Der Ausschluss ist angenommen, wenn ihm mindestens zwei Drittel der Abstimmenden zustimmen. Während der Abstimmung sind die betroffene Person sowie alle Personen, die keine Mitglieder sind, von der Vollversammlung ausgeschlossen.

§ 4 Beschlüsse

(1) Ein Beschluss der Vollversammlung ist mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder gültig. Diese Mehrheit ist erreicht, wenn die Ja-Stimmen die Nein-Stimmen überwiegen. Stimmenthaltungen werden wie ungültige Stimmen behandelt. Bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt.

(2) Die Stimmabgabe erfolgt in der Regel durch Handzeichen.

(3) Auf Antrag wird geheim abgestimmt. Dies gilt nicht für Abstimmungen über Geschäftsordnungsanträge.

(4) Abstimmungen erfolgen in der Reihenfolge:

- Stimmen dafür,
- Stimmen dagegen,
- Stimmenthaltungen.

(5) Beschlüsse, die in einer Sitzung gefasst wurden, können in derselben Sitzung nur dann erneut verhandelt werden, wenn ein Formfehler vorliegt.

(6) Erheben sich begründete Zweifel an der Gültigkeit einer Abstimmung oder an der Feststellung des Abstimmungsergebnisses durch die Sitzungsleitung, so ist sie zu wiederholen.

§ 5 Anträge

(1) Liegen mehrere, einander nicht widersprechende Anträge zu demselben Tagesordnungspunkt vor, so werden sie einzeln nacheinander in der Reihenfolge ihres Eingangs beraten und abgestimmt. Widersprechen sich die Anträge, so beschließt die Sitzungsleitung, welchen Antrag sie behandelt.

(2) Änderungsanträge können gestellt werden.

(a) Als Änderungsanträge sind nur solche zulässig, die eine konkrete Änderung bzw. Erweiterung des Antragstextes vorsehen.

(b) Die Änderungsanträge werden in der Reihenfolge ihres Eingangs nacheinander behandelt.

(c) Die einzelnen Änderungsanträge werden nacheinander abgestimmt.

(e) Es gilt die Fassung als angenommen, die mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhält. Ist dies nicht der Fall, so findet eine Stichwahl zwischen den beiden Fassungen mit den meisten Stimmen statt. Bei Stimmgleichheit in der Stichwahl entscheidet das Los.

(f) Falls der/die Hauptantragsteller*in einen Änderungsantrag übernimmt, ist keine Abstimmung über den Änderungsantrag erforderlich.

§ 6 Geschäftsordnungsanträge

(1) Nur Mitglieder können Anträge zur Geschäftsordnung stellen oder in Geschäftsordnungsdebatten reden.

(2) Geschäftsordnungsanträge werden durch das Heben beider Hände angezeigt. Sie werden mündlich gestellt und begründet. Dem/der Antragsteller*in wird nach dem aktuellen Redebeitrag sofort das Wort erteilt.

(3) Im Anschluss kann eine Gegenrede durch ein anderes Mitglied erfolgen. Diese kann sowohl formal erfolgen als auch begründet werden. Wird sowohl eine formale als auch eine begründete Gegenrede angemeldet, so ist der begründeten Vorzug zu geben. Werden mehrere begründete Gegenreden angemeldet, so wird nur der ersten Meldung das Wort erteilt.

(4) Erfolgt keine Gegenrede zum Geschäftsordnungsantrag, so gilt dieser als angenommen, was von der Sitzungsleitung festzustellen ist. Andernfalls wird über ihn abgestimmt.

(5) Liegen mehrere Geschäftsordnungsanträge vor, so werden diese in der Reihenfolge der Meldungen behandelt.

(6) Folgende Geschäftsordnungsanträge sind zulässig:

1. Schließung oder Wiedereröffnung der Redeliste
2. Nichtbefassung mit einem Antrag oder Tagesordnungspunkt
3. Schluss der Debatte
4. Sofortige Abstimmung über einen Antrag
5. Begrenzung oder Aufhebung der Begrenzung der Redezeit
6. Einholen eines Meinungsbildes
7. Vertagung eines Antrags
8. Nichtbefassung eines Antrags
9. Abweichung der Tagesordnung
10. Unterbrechung der Sitzung
11. Erteilung oder Entzug des Teilnahmerechts eines Gastes
12. Erteilung oder Entzug des Rederechts eines Gastes
13. Ausschluss der Öffentlichkeit
14. Auslegung der Geschäftsordnung
15. Geheime Abstimmung
16. Nochmalige Auszählung der Abstimmung
17. Abweichung von der Geschäftsordnung in Einzelfällen

(7) Geschäftsordnungsanträgen auf geheime Abstimmung gemäß Abs. 6 Nr. 15 ist ohne Gegenrede oder Abstimmung stattzugeben. Geheime Abstimmungen über Geschäftsordnungsanträge sind ausgeschlossen.

(8) Sobald ein Antrag auf Schließung der Redeliste gestellt wurde, werden keine Wortmeldungen mehr in die Redeliste aufgenommen, bis über den Geschäftsordnungsantrag entschieden wurde.

(9) Die Redezeit kann nur auf volle Minuten begrenzt werden.

(10) Die Sitzung kann für maximal 15 Minuten unterbrochen werden. Eine erneute Unterbrechung ist frühestens 15 Minuten nach Wiederaufnahme der Sitzung möglich.

(11) Während über Anträge gemäß Abs. 6 Nr. 11 und 12 beraten und entschieden wird, ist die betroffene Person von der Sitzung ausgeschlossen.

§ 7 Protokoll

(1) Der AStA übernimmt die Protokollführung.

(2) Von jeder Vollversammlung ist ein Protokoll anzufertigen, das mindestens enthält:

1. Datum, Beginn, Ende
2. die von der Vollversammlung genehmigte Tagesordnung

3. alle Anträge mit Verweis auf den zugehörigen Tagesordnungspunkt
4. alle Beschlüsse, auch Beschlüsse zur Geschäftsordnung.

(3) Persönliche Erklärungen zu einem Tagesordnungspunkt werden schriftlich abgegeben und dem Protokoll beigelegt.

(4) Der AStA hat das Protokoll bis spätestens zwei Wochen nach der Sitzung fertig zu stellen und zu unterzeichnen und allen Mitgliedern zugänglich zu machen.

(5) Erhebt sich innerhalb von zwei Wochen nach Vorlage des Protokolls durch den AStA kein Einspruch, so gilt das Protokoll als beschlossen.

§ 8 Auslegung und Abweichung von der Geschäftsordnung

(1) Über die Auslegung der Geschäftsordnung entscheidet die Sitzungsleitung.

(2) Sollte es einer Person aufgrund körperlicher Einschränkungen nicht möglich sein, die in dieser Geschäftsordnung vorgesehenen Handzeichen zu geben, so vereinbart die Sitzungsleitung mit dieser Person eine alternative Art der Wortmeldung bzw. Abstimmung.

(3) Im Einzelfall kann von der Geschäftsordnung abgewichen werden, wenn mindestens zwei Drittel der anwesenden Mitglieder zustimmen.

§ 9 Änderungen, Inkrafttreten

(1) Änderungen der Geschäftsordnung beschließt die Vollversammlung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder.

(2) Änderungen der Geschäftsordnung treten zum Ende des Tagesordnungspunktes in Kraft, unter dem die Änderung beschlossen wurde.

Anhang II: Brief Stube

Lieber AStA,

wegen Praktikums in Flohs und Arbeit in Maries Fall können wir leider nicht an der Vollversammlung teilnehmen. Die Finanzen hatten wir nach Rücksprache mit eurem Steuerberater mit Dahna eigentlich grundlegend geklärt, die Bücher liegen ja schon bei Euch und können von jedem eingesehen werden.

Zu den entstandenen Kosten bzw. dem generellen Finanzlauf gibt es Folgendes zu beachten:

Grundsätzlich war die Stube ja nicht nur als Café/Kulturraum, sondern als Projekt auch dazu gedacht studentische Arbeitsplätze zu schaffen. Das war schon vor unserer "Übernahme" so. Wir betrieben die Stube von April bis Dezember 2016.

Im ersten Semester waren Floh (Service/Einkauf/Catering und alles andere), Marie (Küche, Abrechnung, Service), Ute, Jessi und kurzzeitig Audrey (alle Service) beschäftigt. Im zweiten, auf Sparflamme Sonja (Service) und Floh (alles andere). Marie hat sich zwar immer noch (ohne Lohn) um einiges gekümmert, war aber im Praktikum und nicht mehr angestellt.

Da es die BB Bank leider bis zu unserem letzten Tag nicht geschafft hat, das Konto so einzurichten, dass wir es nutzen können, sind sämtliche Ausgaben/Löhne zunächst aus Maries & Flohs Privatgeld getätigt worden und wurden dann, sofern möglich, aus der Kasse entnommen und dokumentiert. Da insgesamt die Ausgaben die Einnahmen überschritten, stecken immer noch über 700€ aus Maries und Flohs Geld (genauer Betrag war mit Dahna ermittelt) in der Stube.

Generell hat Floh nur ca 2/3 der geleisteten Stunden berechnet, damit er kein zu großer Kostenfaktor wird.

Im ersten Semester überstiegen die Ausgaben die Einnahmen um ca 15%. Uns wurde vom Vorgänger Florian Honrodt und mehreren anderen Seiten versichert, dass das Sommersemester immer schlecht sei und wir das im Wintersemester (große Zahl StudienanfängerInnen, generell volleres Haus) durch mehr Umsatz auf alle Fälle ausgleichen würden. Das entspricht generellen Gastro-Erfahrungen. Nach der Eröffnung mussten wir zudem unsere KundInnen erst kennen lernen, um zu kalkulieren. Durch unsere Erfahrungen konnten wir meist sehr schnell auf die neuen Erkenntnisse reagieren, auch beim Haushalten. So wurden beispielsweise Preise und Einkäufe neu kalkuliert. Oder als Reaktion auf die ersten zwei Monate Personalverwaltung (s.u.) die Stube im Juli nur noch zu zweit von Floh & Marie betrieben.

Der erste große ungeplante Kostenpunkt trat in den Sommerferien auf, als ein Gerichtsvollzieher vor der Tür stand und meinte, er hätte eine Pfändung der BKK VBU (verantwortlich für Lohnnebenkosten), weil seit Januar keine Abrechnungen An-/Abmeldungen passiert seien. (Zur Erinnerung: Wir hatten die Stube seit April). Für all diese Dinge war das Büro ECOVIS zuständig, den wir nachweislich Fristgerecht alle Arbeitsverträge zugeschickt hatten. Leider haben sie es in 5 Monaten nicht geschafft auch nur eine einzige Anmeldung für uns vorzunehmen. Darum wurde von der BKK VBU ein (weit höherer) Betrag geschätzt, statt mit den richtigen Angaben berechnet. ECOVIS hat auch alle Angestellten des "alten" Stube Teams nicht abgemeldet, weswegen doppelte Kosten anfielen.

Nachdem wir erstmal die tatsächliche Summe ermittelt und der AStA für uns überwiesen hatte stellte sich heraus, dass die BKK VBU für die Art von Anstellungsverhältnis, wie wir sie in der Stube hatten, gar nicht zuständig war.

Auch das war ECOVIS nicht aufgefallen. Wir bekamen Teile (!) des Geldes von der BKK VBU zurück und mussten das Ganze dann noch einmal an die wirklich zuständige Bundesknappschaft zahlen (Btw: Zum Glück hatte keine unserer Angestellten einen Arbeitsunfall oder dergleichen).

Der weitere Verlauf im Wintersemester war für uns insofern schwierig, dass uns zwar angekündigt wurde, dass der Studiengang Archiv erst im nächsten Semester umziehen würde, sämtliche Einführungsveranstaltungen (der erhoffte bessere Umsatz) der StudienanfängerInnen bereits auf dem neuen Campus stattfinden würden und damit zudem eine unserer Hauptumsatzquellen "Catering für die Fernweiterbildung etc" komplett wegfällt. Kurz: Wir hatten an 3 Tagen die Woche ein fast schon geisterhaft leeres Haus. Wir hatten das Projekt mit Aussicht auf einen 3-Semester-langen Betrieb übernommen, schon allein, damit sich der Aufwand und Umbau überhaupt lohnt. Wir hatten ja nicht nur privates Geld und Nerven für alle Anmeldungen pipapo investiert, sondern auch sehr viel Herzblut hineingesteckt. Zu einem Zeitpunkt, an dem man endlich nur noch aufschließen und Kaffee verkaufen hätte können, wurde uns die Kundschaft abgezogen. Das war bitter. Aber wir haben wieder versucht, schnell zu reagieren. Unsere Angestellte Sonja war so umsichtig auf Rechnung zu arbeiten, um ein weiteres ECOVIS Desaster zu vermeiden und wir beschlossen Dienstags nicht zu öffnen, um Lohnkosten zu vermindern, die wir nicht erwirtschaften konnten. Im November klärten wir mit der Finanzabteilung des AStA, dass die Umsätze wohl nicht besser werden können, Montag u. Donnerstag waren zwar finanzstarke Tage, aber nicht stark genug um 3 Tage Totalausfall jede Woche zu kompensieren. Gemeinsam beschlossen wir, dass wir die Stube noch bis Weihnachten offen halten würden, um mit dem Jahresende einen "sauberen Abschluß" zu haben, aber im neuen Jahr nicht wieder öffnen würden. Der AStA hatte sich bereit erklärt, die Kosten der 6 zusätzlichen Wochen zu tragen, um das Projekt nicht von einem Tag auf den anderen zu beenden.

Was waren nun die großen Summen, die noch im Namen der Stube bezahlt werden mussten?

1. Krankenkassenkosten für Floh (im 2. Semester), waren mit AStA abgesprochen.
2. halber November/Dezember-Gehalt für Sonja
3. Große Steuer- und andere Kostennachzahlung für die zwei Jahre VOR unserer Übernahme der Stube. Wir

haben in unseren 8 Monaten keine Steuernachzahlungen verursacht.

Wir haben versucht, so transparent und wirtschaftlich wie möglich zu haushalten. Es ist natürlich immer einfach, die Schuld jemand anderem zuzuschieben, aber die nichtexistente bis schädliche Zusammenarbeit mit ECOVIS war eine Katastrophe. Wir waren vertraglich verpflichtet ECOVIS zu nutzen, ansonsten hätten wir sämtliche Abrechnungen lieber selbst gehandhabt. Floh hat bis heute keine einzige Lohnabrechnung für seine Steuer.

Zu den von unseren Vorgängern verursachten Kosten können wir keine Angaben machen. Zwar wurde uns mal gesagt, dass da nie Steuern gezahlt wurden und da "bestimmt mal was kommt", aber weder wurde uns je eine Summe, noch ein Termin genannt. Wir waren aber ohnehin gar nicht in der Situation, eine Steuerabrechnung eines Dritten zu machen, wir hatten ja auch nichts mit der Bewirtschaftung vorher zu tun.

Was hätten wir machen können? Sicher hätten wir alles erwirtschaftete Beiseite gelegt, wäre der "Geldsegen" des Wintersemesters eingetroffen, aber er kam eben nicht. Reich geworden ist an der Stube niemand, im Gegenteil.

Dennoch sind wir froh sie betrieben haben zu dürfen, es war ein besonderer Ort und ein tolles Projekt, allen Widrigkeiten und Ärgernissen zum Trotz. Wir bedanken uns hiermit nochmal bei unseren fabelhaften Gästen, den StuRen und dem AStA, allen voran Isabell, Dahna und Aria.

Die Unterlagen sind jedenfalls für jeden beim AStA einsehbar und auch wenn wir nicht vor Ort sind, werden wir jegliche Nachfrage gerne umgehend beantworten.

Alles Liebe,
Marie und Floh